

Abendpost.

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonntagen. Herausgeber: G. Glogauer & Co. 92 fünfte Avenue, Chicago. Telefon No. 1498.

Ein seltsames Urtheil.

Das Wort Enttäuschung ist schwerlich bezeichnend für das, was die Bürger Chicagos empfanden, als ihnen der Wahrspruch der Geschworenen im Cronin-Prozesse bekannt wurde.

Den die Angeklagten waren entweder schuldig "as indicted", oder sie waren es nicht. Im ersten Falle waren sie nicht nur gemeine Mörder, sondern sogar ganz ungewöhnlich verwerflich, grausam, hässlich und verfluchte Mörder.

Die Angeklagten waren entweder schuldig "as indicted", oder sie waren es nicht. Im ersten Falle waren sie nicht nur gemeine Mörder, sondern sogar ganz ungewöhnlich verwerflich, grausam, hässlich und verfluchte Mörder.

Auf diese Schurken müßte das höchste Strafmaß angewendet werden, wenn es überhaupt jemals am Plage ist. Ueber die Zulässigkeit der Todesstrafe läßt sich mindestens streiten.

Der neue Protherhood Baseball-Club wurde das Recht erteilt, die auf der Ostseite der Ohio Str. und am See liegenden 455 Fuß freien Platzes als einen Baseballplatz zu gebrauchen.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

und gestritten wird unter ihnen nur darüber, ob die Rulle auf ihr Material bedeutend herabgesetzt oder ganz beseitigt werden sollten.

Wie weit es die Politiker in der Kunst, den sogenannten Volkswillen zu fälschen, gebracht haben, kann man jetzt namentlich in Ohio und Indiana sehen.

Die Bilder der Hauptfiguren im Prozesse. Als gestern Nachmittag in Richter McConnells Gerichtszimmer der erste Wahrspruch: Wir, die Geschworenen, finden den Angeklagten John F. Beggs nicht schuldig verlesen war, entrag sich des so plötzliche freier werdenden Abolaten Brant ein Zeuge der tiefsten Gleich-

Der fremde Cultor und die übrigen Geschworenen. Forreft beantragt einen neuen Prozeß. Beggs wird seine Advokaten Francis wieder aufnehmen.

Der Stadtrath war in seiner gestrigen Sitzung wieder sehr liebenswürdig gegen Herrn Yerkes, welcher sich seiner besonderen Gunst erfreut und wahrscheinlich Alles erhalten kann, was er verlangt.

Die Angelegenheit in Bezug auf die Luftseilarten an der West- und Nordseite wurde an den Corporationsanwalt verwiesen, damit er eine dieselbe betreffende Verordnung bis nächsten Montag ansarbeite.

Der County-Courthouse. In der gestrigen Sitzung der County-Commissäre wurden zunächst die Großgeschworenen ausgelost, deren Namen wir an einer anderen Stelle veröffentlichten.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Nach dem Wahrspruch

Das Verhalten der Verurtheilten Allgemeine Entrüstung im Publikum.

Der fremde Cultor und die übrigen Geschworenen. Forreft beantragt einen neuen Prozeß. Beggs wird seine Advokaten Francis wieder aufnehmen.

Die Bilder der Hauptfiguren im Prozesse. Als gestern Nachmittag in Richter McConnells Gerichtszimmer der erste Wahrspruch: Wir, die Geschworenen, finden den Angeklagten John F. Beggs nicht schuldig verlesen war, entrag sich des so plötzliche freier werdenden Abolaten Brant ein Zeuge der tiefsten Gleich-

Der Stadtrath war in seiner gestrigen Sitzung wieder sehr liebenswürdig gegen Herrn Yerkes, welcher sich seiner besonderen Gunst erfreut und wahrscheinlich Alles erhalten kann, was er verlangt.

Die Angelegenheit in Bezug auf die Luftseilarten an der West- und Nordseite wurde an den Corporationsanwalt verwiesen, damit er eine dieselbe betreffende Verordnung bis nächsten Montag ansarbeite.

Der County-Courthouse. In der gestrigen Sitzung der County-Commissäre wurden zunächst die Großgeschworenen ausgelost, deren Namen wir an einer anderen Stelle veröffentlichten.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Im Commercial Hotel, wohin die Geschworenen sich noch einmal begaben, um ihre Sachen zusammen zu packen und vom Wirth desselben Abschied zu nehmen, weigerten sie sich, irgend Jemandem zu empfangen.

Der Hauptmann der Sache wenigstens der Hauptfrage nach seinen Segen mit den charakteristischen Worten: „Amen; auch ich danke für Alles, mit Ausnahme der Cigaretten. Cultor.“

Der Stadtrath war in seiner gestrigen Sitzung wieder sehr liebenswürdig gegen Herrn Yerkes, welcher sich seiner besonderen Gunst erfreut und wahrscheinlich Alles erhalten kann, was er verlangt.

Die Angelegenheit in Bezug auf die Luftseilarten an der West- und Nordseite wurde an den Corporationsanwalt verwiesen, damit er eine dieselbe betreffende Verordnung bis nächsten Montag ansarbeite.

Der County-Courthouse. In der gestrigen Sitzung der County-Commissäre wurden zunächst die Großgeschworenen ausgelost, deren Namen wir an einer anderen Stelle veröffentlichten.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Im Commercial Hotel, wohin die Geschworenen sich noch einmal begaben, um ihre Sachen zusammen zu packen und vom Wirth desselben Abschied zu nehmen, weigerten sie sich, irgend Jemandem zu empfangen.

Der Hauptmann der Sache wenigstens der Hauptfrage nach seinen Segen mit den charakteristischen Worten: „Amen; auch ich danke für Alles, mit Ausnahme der Cigaretten. Cultor.“

Der Stadtrath war in seiner gestrigen Sitzung wieder sehr liebenswürdig gegen Herrn Yerkes, welcher sich seiner besonderen Gunst erfreut und wahrscheinlich Alles erhalten kann, was er verlangt.

Die Angelegenheit in Bezug auf die Luftseilarten an der West- und Nordseite wurde an den Corporationsanwalt verwiesen, damit er eine dieselbe betreffende Verordnung bis nächsten Montag ansarbeite.

Der County-Courthouse. In der gestrigen Sitzung der County-Commissäre wurden zunächst die Großgeschworenen ausgelost, deren Namen wir an einer anderen Stelle veröffentlichten.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

der Gewährung dieses Gesuches mit allen Kräften entgegenzutreten, denn es ist, der Aussage eines angesehenen hiesigen Abolaten nach, ein Ding der Unmöglichkeit, daß den Hauptthatsachen in einem einzigen zweiten Prozesse die Todesstrafe zuerkannt werden würde.

Der Stadtrath war in seiner gestrigen Sitzung wieder sehr liebenswürdig gegen Herrn Yerkes, welcher sich seiner besonderen Gunst erfreut und wahrscheinlich Alles erhalten kann, was er verlangt.

Die Angelegenheit in Bezug auf die Luftseilarten an der West- und Nordseite wurde an den Corporationsanwalt verwiesen, damit er eine dieselbe betreffende Verordnung bis nächsten Montag ansarbeite.

Der County-Courthouse. In der gestrigen Sitzung der County-Commissäre wurden zunächst die Großgeschworenen ausgelost, deren Namen wir an einer anderen Stelle veröffentlichten.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Abolaten Mills, Ingham und Hynes vertreten war. Für die Angeklagten trat auf die Abolaten Forreft — er war der Hauptmann auf dieser Seite und hatte Daniel Coughlin und Bourke zu seinen besonderen Klienten —, Foster für Beggs, Donahue für O'Sullivan und Runge und Erichler Wing gewissermaßen als Assistent Forrefts sowohl als auch Donahues.

Der Stadtrath war in seiner gestrigen Sitzung wieder sehr liebenswürdig gegen Herrn Yerkes, welcher sich seiner besonderen Gunst erfreut und wahrscheinlich Alles erhalten kann, was er verlangt.

Die Angelegenheit in Bezug auf die Luftseilarten an der West- und Nordseite wurde an den Corporationsanwalt verwiesen, damit er eine dieselbe betreffende Verordnung bis nächsten Montag ansarbeite.

Der County-Courthouse. In der gestrigen Sitzung der County-Commissäre wurden zunächst die Großgeschworenen ausgelost, deren Namen wir an einer anderen Stelle veröffentlichten.

Das Rechtsbewußtsein, — so viel steht unbedingt fest, — ist durch das seltsame Urtheil der Geschworenen nicht gestärkt worden, wohl aber die Ueberzeugung, daß die Formen der amerikanischen Rechtspflege in die Klumpstammer gehören, aus der sie hervorgegangen worden sind.

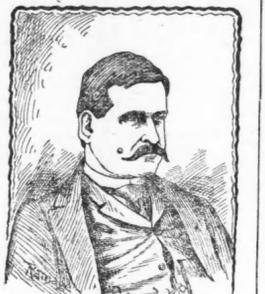
Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.

Nichter Collins gab gestern einen Habeas-Corpus Befehl heraus, durch welchen Esal Riggart, der für den Tod von Wilhelm Hobbins von 116 Johnson Str., verantwortlich gemacht wird, seine Freiheit wieder erhält.

Der Superintendent des Comites für öffentliche Arbeit wurde angewiesen, durch den County-Surveyor die Vermessung des Grundstückes der Normal Schule ausführen zu lassen.



Coughlin.



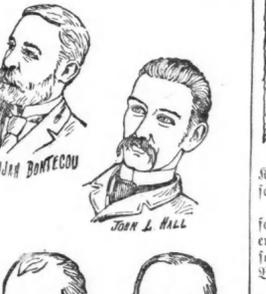
O'Sullivan.



JUDGE McCONNELL.



JOHN CULVER.



JOHN F. BEGGS.



JOHN F. FORREFT.



JOHN F. HYNES.



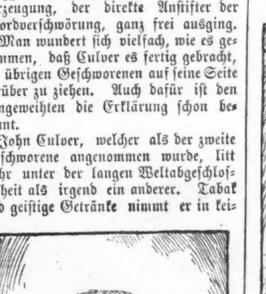
JOHN F. WING.



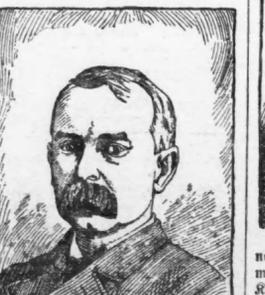
LUTHER LAFLIN MILLS.



JOHN F. BURKE.



JOHN F. BEGGS.



Geo. C. INGHAM.



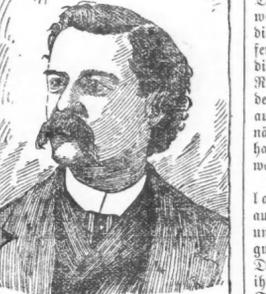
JOHN F. KUNZE.



JOHN F. BEGGS.



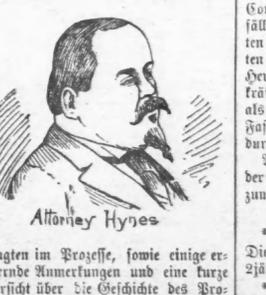
W. S. FORREFT.



JOHN F. WAPOSTER.



JOHN F. JUDGE WING.



JOHN F. ATTORNEY HYNES.

Die deutschen Volkstheater.

Jean Wormfers vereinigte Theater. In Freibergs Opernhaus von Director Bormier als „Solo“ und Herr Wagner als „Genoveva“ auftraten, hielt es am letzten Sonntag kurz vor 9 Uhr: Nur noch Stühle! Das zahl-

Der „Dumme“ in der Ashland Halle unterhielt das Publikum auf das Beste. Es wurde viel gelacht und applaudirt. Herr Barton gefiel sehr gut, ebenso Herr Schudt und Herr Deutsch.

Die Hauptpartien wurden von Herrn Kraus und Christianis sehr gut dargestellt. Die Damen Förster, Rothweiler und Drtmann wurden ihren repr. Rollen in jeder Weise gerecht.

Das Quartett „Alpenrösli.“ Ein genussreiches Concert. Was ein kleiner Verein leisten kann, konnte man recht deutlich am Sonntag Abend in Uhlrichs Halle sehen.

Albert Affenacker wurde wegen Diebstahls von Richter Anthony zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Henry Watterton und Co-Gouverneur Proctor-Ritter sollen bei der Anderson Jackson-Fert am 8. Januar n. J., welche von der hiesigen Andrew Jackson League arrangirt wird, die Redner des Tages sein.

La Mandolinata.

Original-Novelle von W. Dunder.

(3. Fortsetzung und Schluß.)

Er der Sohn einer stolzen, vornehmen Adelsfamilie, die eine arme Wäscherin wie sollte das enden? Konnte ich sein Weib werden? Aber er scherte alle meine Bedenken hinweg, und ich glaubte ihm. Endlich reiste er ab, wie er sagte, um mit seinem Vater über unsere Verbindung zu sprechen. Bei unserem Abschiede wollte mir das Herz brechen, so lieb ich mich als geborene Engländerin in die Heimat hatte. Jeder Tag, jeder Weg, jeder Baum, jede Rose lief mir ja seinen Namen, den Namen dessen, der mich so schönlich verlobt hatte. Ich ging mit blutendem Herzen nach Frankreich und hoffte, ihn zu finden, und ihn zur Weibe zu stellen seines Lebenswunsches wegen. Seine Adresse erfuhr ich bald, ich schrieb an ihn einmal, zweimal; endlich erhielt ich auf meinen dritten Brief von der Hand seines Vaters die Nachricht, daß sein Sohn vermählt sei und sich jeden ferneren Brief von mir auf ein Gebührendes verbot. Eine größere Enttäuschung war dem Schreiben beigefügt. Mit Enttäuschung fandete ich diese Nachricht; aber mein Herz war todt, mein Vertrauen vernichtet. Noch einmal brach meine Leidenschaft hervor und ich schreibe mir, nach zu nehmen an dem ersten seines Geschlechts, der sich mir etwa nahen würde. Ich wollte ihn zu Grunde richten und er sollte dieselben entsetzlichen Qualen durchmachen, die ich durchgemacht hatte, denn an eine wahre Liebe konnte ich nicht mehr glauben. Mein Herz war vergriffen.

Von meinem Engagement bei der Oper in Paris habe ich Ihnen schon erzählt. Hier sah ich auf der Kunstausstellung jenes Bild „La Mandolinata“, das mich tief ergriß. Im Gesicht, besonders in den Augen des Mädchens glaubte ich die Geschichte meiner verlassenen Liebe zu lesen, aber auch den Entschluß, sich zu rächen. Dieses letztere Moment war Ihnen, Herr Freyherr, bei der Deutung des Bildes eingegangen. Ich kannte es, weil ich mich geistesverwandt mit dem Mädchen fühlte. Vor diesem Bilde lernte ich auch Sie kennen, und mein Entschluß stand fest, daß Sie das Opfer sein sollten. Aber wehe! wehe! Indem ich die Schranken überschreiten wollte, die die Natur meinen Geschlecht gezogen hatte, indem ich die Geschichte des Weibes aus meiner Brust herausgerissen zu haben glaubte, sah ich es bald ein. Man geht zu Grunde, wenn man wider die Natur kämpft. Ich fühlte, wie in meinem Herzen, das ich erlösen wollte, eine neue Liebe emporkam, mächtiger, reiner, edler als die erste; ich fühlte, daß ich nicht fähig sein würde, an Ihnen meine bisherige Liebe auszuüben. Aber andererseits konnte ich kein Vertrauen mehr zu einem Manne fassen, seitdem es einmal vernichtet war; es war mir unmöglich, an eine treue, wahre Liebe zu glauben. Würde glühenden, süßen Worte hatte nicht der Gelehrte zu mir geredet? Und Alles, Alles Liebe — Liebe?

Das heißt, ich, wenn auch mit schwerem Herzen, zu entsagen. Wieder wollte ich diesen Schmerz tragen, als zum zweiten Male meine Liebe verraten schien. Heimlich, ohne daß Sie es ahnten, verließ ich Paris und ging hierher. Ein unglückseliges Verhängnis führte mich aufs Neue mit Ihnen zusammen. Wie mein Herz jauchzte und wie es zugleich brühte, als ich Sie sah! Sie fragten zu mir von Liebe, ich mußte Sie antworten, weil ich nicht schüchtern konnte, aber — ich antwortete Ihnen nicht und kann Ihnen niemals glauben. Was das Vertrauen betrifft, ist das blüht es nicht wieder. So schied ich denn zum zweiten Male heimlich von Ihnen. Sie hätte, ich flehe Sie an, jenen und jenen Sie nicht nach mir; es würde Ihnen keinen Erfolg bringen und meine Wunden würden nur tiefer bluten. So aber wird die Zeit mit ihrem Balsam darüber hingehen, bis sie sich geschlossen haben und nur die Narben noch es erkennen lassen, daß auch ich zum Leben geboren war. Leben Sie wohl und vergessen Sie mich. Ich habe nicht aufgeschrieben, als ich diese Zeilen geschrieben habe, ich bin auch nicht optimistisch geworden, oder habe mich gar nach Werther's Ende oder Goethe's berühmten Dolchstoß gefühlt. Alles das nicht, nur still ward ich, ganz still. Sie schüttelte mich nicht an meine Liebe, weil ein Wube ihr das Vertrauen vernichtet hatte; sie liebte mich mächtiger, reiner, edler als ich je und mochte doch von mir lassen, eben deshalb, weil sie nicht glauben konnte!

des weiß sie zu ändern, jede Falte auf seiner Stirn zu glätten, jeden Wusch seiner Herzens verzieht sie — wohl ihm, der seiner Mutter lange pflegen kann! Fünf Jahre sind vergangen. Ich besah mich auf einen größeren Reize und fand gerade einen Aufenhalt in New York gemacht. Eines Abends wußte ich nicht recht, was thun, und begab mich nach langem Besinnen in die französische Oper. Gounod's „Faust“ und „Margarethe“ sollte gegeben werden. Margarethe erscheint; starr bleiben meine Augen auf der Sängerin hängen, im nächsten Augenblicke springe ich auf und will hinaus. Da erschallt von der Bühne ein gellender, durchdringender Schrei und Mary H. — denn sie war es — bricht zusammen. Eine gewaltige Bewegung entstand im Publikum; mit Heftigkeit machte ich mir Bahn und gelangte nach einigen Schritten glücklich hinter die Coulissen. Man sah mich, den so furchtbar Erregten, erlauth an; ich fragte nach Fräulein H. und man gab mir zu Antwort, daß sie besinnungslos in ihrem Ankleidezimmer läge und ein im Publikum anwesender Arzt mit ihr beschäftigt war. Ich trat ich durch die Thür in das Cabinet. Durch mein Eindringen ergrünte, sah mich der Arzt aufgebracht an. „Wer gibt Ihnen das Recht, mein Herz, hier einzutreten? Fräulein H. ist schon tot!“

Ein paar Worte, die ich in fliegender Hast herausgesprochen, machten ihn ruhiger. Ich trat zum Lager. Mit geschlossenen Augen und schwer athmend lag Mary da. „Sie ist bewußtlos!“ sagte der Arzt. „Ich ergriff seine Hand.“ „Herr Doktor!“ sagte ich, „thun Sie Alles, was in Ihrer Macht steht und retten Sie dieses Leben, ich will —“ „Er weckte ab.“ „Ich fürchte, Herr Freyherr,“ entgegnete er, „ich fürchte, das ist es mit meiner Kunst zu Ende.“ „Und Sie, Herr Doktor?“ „Es ist ein Blutergieß gesprungen in Folge einer plötzlichen, heftigen Erregung, deren Grund mir noch unbekannt ist.“ „Ich kannte den Grund nur zu gut. Nach einem Augenblicke Stillstehens fragte ich: „Gefahr der Zustand der Kranken einen Transport in ihre Wohnung?“ „Ich halte es sogar für vorthelhafter, sie sofort dorthin zu bringen, als sie etwa bis zum Erwachen aus ihrer Bewußtlosigkeit hier liegen zu lassen.“ „Ich eilte hinaus, und bald war es meinen Bemühungen gelungen, eine Tragebahre und Träger herbeizuschaffen. Mary wurde in ihre Wohnung gebracht. Gleich, entsetzt sah uns ihre alte Schottische Dienerin ankommen: als sie mich erkannte, schrie sie los, dann warf sie sich über ihre wie leblos daliegende Herrin nieder und schlugte laut.“

Die Nacht sank hernieder; der Arzt hatte sich entfernt, nachdem er noch ein Medicament verordnet; für den Notfall wußten wir, wo er zu finden war. Ein zweites von mir herbeigeholter Arzt konnte nichts Anderes thun, als mir erklären, daß auch er die Vorschriften und Arzneien seines Collegen für die besten halte, daß auch er aber nicht auf die Wiederherstellung seiner Patientin hoffen könne. Dann war er gegangen und ich war mit der alten Timie allein bei der Kranken. „Ich sah an ihrem Lager und hielt ihre glühend heiße Hand in der meinigen, während mein Herz vor Weh brachen wollte.“

„D' Mary, warum sind die Zeichen von Glück so kurz und warum brechen sie so früh ab? Nun stichst Du mir, wo meine Liebe jauchzt und jubelt, daß sie Dich gefunden? Glaubst Du nun an meine Liebe, Mary?“ Ein Augenblick des Schwelgens trat ein; mühsam hob und senkte sich ihre Brust, die Augen waren geschlossen, ihre Hände kalt wie Eis. Dann aber bewegten sich ihre Lippen. „Ich glaube, George!“ — „Ihr Herz stand still.“ „In ihrer schottischen Heimath ließ ich Mary bestatten, wo die blauen Berge ihre ewigen Todtenwächter sind und die dunklen Wälder ihr das Grablied tauschen. Die alte Timie sollte ihr Grab pflegen. Einst erhielt ich einen Brief von ihr, in dem sie mir mittheilte, daß ein vornehmer, fremder Herr, der auf einem Schiffe in der Nähe zu Besuch sei und dessen Gemahlin vor Kurzem gestorben, sehr häufig Mary's Grab besuche und lange dort weile. Einmal habe er sie besucht und sie nach Mary's Tode gefragt; da habe sie ihm Alles erzählt, was sich in Paris, an der Riviera und in New York zugetragen, und er habe still gewinkt. Ich ahnte, wer dieser Fremde war.“

Es war im Winter; ich hatte Schottland und Mary's Grab aufgesucht. Hoher Schnee lag ringsum. Eiert, dort war Alles. Als ich an einem Vormittag zum Kirchhof kam, bemerkte ich aus der Ferne eine männliche Gestalt, die am Grabe kniete. Ich stand still, um nicht zu stören, und hatte, da ich nicht bemerkt wurde, genügende Gelegenheit, ihn zu mullern. Es war einer vornehme, distinguirte Erscheinung von großer männlicher Schönheit. Schwarze Locken fielen über der Pelamie herab auf die hohe Stirn, unter der zwei blaue Augen lebensfähig glänzten. Nach einiger Zeit trat ich rasch näher. Kurze Schritte auf dem Schnee führten mich, erhob er sich, und jetzt bemerkte ich auf der weißen Brust des Grabes einen frischen Kranz der prächtigsten Goldhahnen. Mit einem großen Blick, der mir in die Tiefen meines Herzens zu dringen schien, überlegte er mich. Obgleich ich ihn noch nirgends gesehen hatte, mußte er mich doch kennen. Er vernichte ich.“

„Bereihen Sie,“ sprach er, „mich an einem Orte zu finden, dessen Betreten ich vermiebt habe. Ich bin der Chevalier de la Ferroniere.“ (E. n. d.)

Gegegenwärtig werden in Washington internationale Verhandlungen geführt über Fragen des Seerechts. Sie beziehen sich vornehmlich auf Angelegenheiten polizeilicher Natur und berühren in keiner Weise das Seerechtsrecht, was um so mehr zu bedauern ist, da die Ver. Staaten noch im Laufe dieses Jahres die Anregung gegeben haben, daß über den Schutz des Privateigentums zur See während eines Krieges diplomatische Verhandlungen angeknüpft werden mögen. Die Ver. Staaten sind am wenigsten gebunden; sie können heute noch Kaperei treiben. Als auf dem Pariser Congresse 1856 die dort vertretenen Staaten die Abschaffung des Kapereusens beschloffen hatten, sind die übrigen europäischen Mächte diesem Beschlusse zugestimmt, Spanien noch im Laufe dieses Jahres. Die Ver. Staaten haben sich geweigert, die Declaration vom 16. April 1856 zu unterschreiben, weil England nicht den vollen Schutz des Privateigentums anerkannt hatte. Damals nannte sich England noch die Meerbeherrscherin, und die anderen Mächte mußten sich das gefallen lassen, weil sie alle vereint gegen die britischen Flotten nicht aufstehen konnten. England gab nur zu, daß die neutrale Flagge die Lab. g. bedeuten, und daß neutrale Waare auch unter feindlicher Flagge geschützt sein solle. Dagegen lehnte es den Schutz für das Eigenthum von Angehörigen des feindlichen Staates unter feindlicher Flagge ab. Unter Hinweis darauf, daß auch im Landkrieg feindliches Eigenthum respectirt wird, erklärte die Ver. Staaten, es könne nicht von Werth sein, daß dasselbe zur See einer Form des Raubes entzogen werde, oder einer mit gesteigeter Kraft auszuübenden anderen Angriffart, der Ausraubung durch die großen Regierungskreuzer, ausgelegt bleibe. Da England hartnäckig blieb, so lehnten die Ver. Staaten den Verzicht auf die Kaperei ab.

Gegegenwärtig hat England den stärksten Anlaß, in seinem eigenen Interesse die bisher festgehaltenen Vorbehalte fallen zu lassen, denn die Zahl der Kriegsschiffe, namentlich der schnellen Kreuzer, ist bei allen Völkern sehr bedeutend geworden, so daß die große englische Handelsflotte den Mächten, die mit Großbritannien in einen Krieg gerathen würden, reiche Beute verspricht. Der englische Handel verliert über ungefähr 25,000 Schiffe im Vereinigten Königreich über 15,000 in den Colonien, zusammen 40,000, und die Zahl der Dampfer übersteigt 10,000. Die russische Handelsflotte beträgt 4508 Segelschiffe und 4000 Dampfer. Die russischen Kreuzer können also viel reichlicheres Eigenthum wegschaffen, während die englischen eine sehr dürftige Jagd hätten. Der französischen Handelsflotte sind etwa 15,000, die Zahl der Dampfer übersteigt nicht tausend, kommt also dem zehnten Theile der englischen gleich. Wären Frankreich und England gegen England im Kriege verbunden, so könnten ihre Kreuzer den ganzen englischen Handel ruinieren. Weshalb ist der Wunsch, daß England seine Haltung entspreche der Humanität unserer Zeit, und von amtlichen Beamten Stellen ausgeprochen worden. Dergleichen haben sich in Frankreich Stimmen erhoben zur Festigung des aus früheren Zeiten übriggebliebenen Seerechts. Aber die Engländer halten krampfhaft fest an ihrem maritimen Traditionen.

Ueber den Begriff der Kriegscontrole habe herrlich noch große Meinungsverschiedenheit; es ist dringend zu wünschen, daß in dieser Beziehung volle Klarheit geschaffen werde, ehe ein Krieg diesen Punkt actual macht. Ueber einstimmung herrscht darüber, daß alle Sachen zur Controle gebracht werden müssen, die wichtige Kriegsbedürfnisse, also zum Angriff oder zur Abwehr dienende Gegenstände sind. Hierzu gehören nicht bloß Waffen, sondern auch Pferde, andere Transportmittel, unter Umständen Lebensmittel, ferner alle Stoffe, die zur Herstellung von Kriegsbedürfnissen dienen. Streng ist, ob Befehlungen die Vermuthung gegen sich haben, daß sie in feindlicher Absicht, zur Stärkung der Kriegführenden Macht abgesehen seien, ob also der Absender den Beweis führen muß, daß dies nicht der Fall sei, oder dem Beschlag legenden Theile die Beweislast obliegt.

Gegegenwärtig werden in Washington internationale Verhandlungen geführt über Fragen des Seerechts. Sie beziehen sich vornehmlich auf Angelegenheiten polizeilicher Natur und berühren in keiner Weise das Seerechtsrecht, was um so mehr zu bedauern ist, da die Ver. Staaten noch im Laufe dieses Jahres die Anregung gegeben haben, daß über den Schutz des Privateigentums zur See während eines Krieges diplomatische Verhandlungen angeknüpft werden mögen. Die Ver. Staaten sind am wenigsten gebunden; sie können heute noch Kaperei treiben. Als auf dem Pariser Congresse 1856 die dort vertretenen Staaten die Abschaffung des Kapereusens beschloffen hatten, sind die übrigen europäischen Mächte diesem Beschlusse zugestimmt, Spanien noch im Laufe dieses Jahres. Die Ver. Staaten haben sich geweigert, die Declaration vom 16. April 1856 zu unterschreiben, weil England nicht den vollen Schutz des Privateigentums anerkannt hatte. Damals nannte sich England noch die Meerbeherrscherin, und die anderen Mächte mußten sich das gefallen lassen, weil sie alle vereint gegen die britischen Flotten nicht aufstehen konnten. England gab nur zu, daß die neutrale Flagge die Lab. g. bedeuten, und daß neutrale Waare auch unter feindlicher Flagge geschützt sein solle. Dagegen lehnte es den Schutz für das Eigenthum von Angehörigen des feindlichen Staates unter feindlicher Flagge ab. Unter Hinweis darauf, daß auch im Landkrieg feindliches Eigenthum respectirt wird, erklärte die Ver. Staaten, es könne nicht von Werth sein, daß dasselbe zur See einer Form des Raubes entzogen werde, oder einer mit gesteigeter Kraft auszuübenden anderen Angriffart, der Ausraubung durch die großen Regierungskreuzer, ausgelegt bleibe. Da England hartnäckig blieb, so lehnten die Ver. Staaten den Verzicht auf die Kaperei ab.

Ueber den Begriff der Kriegscontrole habe herrlich noch große Meinungsverschiedenheit; es ist dringend zu wünschen, daß in dieser Beziehung volle Klarheit geschaffen werde, ehe ein Krieg diesen Punkt actual macht. Ueber einstimmung herrscht darüber, daß alle Sachen zur Controle gebracht werden müssen, die wichtige Kriegsbedürfnisse, also zum Angriff oder zur Abwehr dienende Gegenstände sind. Hierzu gehören nicht bloß Waffen, sondern auch Pferde, andere Transportmittel, unter Umständen Lebensmittel, ferner alle Stoffe, die zur Herstellung von Kriegsbedürfnissen dienen. Streng ist, ob Befehlungen die Vermuthung gegen sich haben, daß sie in feindlicher Absicht, zur Stärkung der Kriegführenden Macht abgesehen seien, ob also der Absender den Beweis führen muß, daß dies nicht der Fall sei, oder dem Beschlag legenden Theile die Beweislast obliegt.

Gegegenwärtig werden in Washington internationale Verhandlungen geführt über Fragen des Seerechts. Sie beziehen sich vornehmlich auf Angelegenheiten polizeilicher Natur und berühren in keiner Weise das Seerechtsrecht, was um so mehr zu bedauern ist, da die Ver. Staaten noch im Laufe dieses Jahres die Anregung gegeben haben, daß über den Schutz des Privateigentums zur See während eines Krieges diplomatische Verhandlungen angeknüpft werden mögen. Die Ver. Staaten sind am wenigsten gebunden; sie können heute noch Kaperei treiben. Als auf dem Pariser Congresse 1856 die dort vertretenen Staaten die Abschaffung des Kapereusens beschloffen hatten, sind die übrigen europäischen Mächte diesem Beschlusse zugestimmt, Spanien noch im Laufe dieses Jahres. Die Ver. Staaten haben sich geweigert, die Declaration vom 16. April 1856 zu unterschreiben, weil England nicht den vollen Schutz des Privateigentums anerkannt hatte. Damals nannte sich England noch die Meerbeherrscherin, und die anderen Mächte mußten sich das gefallen lassen, weil sie alle vereint gegen die britischen Flotten nicht aufstehen konnten. England gab nur zu, daß die neutrale Flagge die Lab. g. bedeuten, und daß neutrale Waare auch unter feindlicher Flagge geschützt sein solle. Dagegen lehnte es den Schutz für das Eigenthum von Angehörigen des feindlichen Staates unter feindlicher Flagge ab. Unter Hinweis darauf, daß auch im Landkrieg feindliches Eigenthum respectirt wird, erklärte die Ver. Staaten, es könne nicht von Werth sein, daß dasselbe zur See einer Form des Raubes entzogen werde, oder einer mit gesteigeter Kraft auszuübenden anderen Angriffart, der Ausraubung durch die großen Regierungskreuzer, ausgelegt bleibe. Da England hartnäckig blieb, so lehnten die Ver. Staaten den Verzicht auf die Kaperei ab.

BEE-HIVE

Knaben-Kleider- u. Knappen-Departement

für diesen Verkauf reduziert worden.

Reduktions-Verkauf

Knaben- und Männer-Knappen.

500 Knaben-Überzieher. Größen 4-12 Jahre, Werth \$1.75. Auswahl zu 90c jeder.

700 Knaben-Überzieher mit Manteltragen. Größe 4-12 Jahre, Werth \$2.50. Verkaufspreis \$1.50 jeder.

200 Stück schwere Gingham-Überzieher für Knaben, in blau und braun, werth \$3.00. Verkaufspreis \$3.25.

600 Knaben-Knappen, Jacken und Westen, Alter 4-12 Jahre, vollwerth \$1.75. Während dieses Verkaufs 90c per Stück.

400 Knaben-Knappen, Jacken und Westen, Alter 4-12 Jahre, vollwerth \$2.50. Während dieses Verkaufs 90c per Paar.

1000 Knaben-Knappen, Pelz, Tuch und Plüsch, werth das Doppelte, zu 25c jede.

500 Männer-Knappen, Seide, Plüsch und Pelz, werth \$1.50, zu 75c jede.

Knaben Plummelhemden, Elygen-Einsatz, guten Werth \$1.00, Verkaufspreis 49c.

Schwere Gasmir-Ankochen, werth 75c, während dieses Verkaufs 39c per Paar.

Kommt zeitig morgen, Mittwoch, und vermeidet den Nachmittags-Andrang in der

Bee-Hive 172, 174, 176 STATE STR.

Die Sensation der Saison.

Der Verkauf aller Verkäufe. Ein schwerer Schlag für unsere Concurrenten.

\$500,000 Werth Haushaltungs-Waaren

KLEIDER

für alle Geschlechter sollen gepfert werden, ohne Rücksicht des Kostenpreises. Die Waaren müssen verkauft werden. Unser Lager ist überfüllt und müssen von jetzt bis Weihnacht die Waaren verkaufen.

Kredit oder Baar.

320 Parlor-Sets zu \$18.00. Dieselben kosten \$22.75.

Alle unsere Mäntel und Herren-Überzieher zu 50 Cents am Dollar. Alle Waaren werden verkauft, keine ausgenommen. Ferner unser Lager von feinen Pelzwaaren zu 35c am Dollar.

Kommt früh!

da dies ein Vorauf-Verkauf und kein Humbug ist, und die beste Gelegenheit in der Stadt geboten wird, um Weihnachtsgeschenke zum halben Preise zu kaufen.

PEOPLE'S OUTFITTING CO.

171, 173, W. MADISON ST. Abends offen. Nach Galted.